





Erscheinungsdatum: 05.07.2008 – Zeitung: RP – Ausgabe: MOEN – Ressort: LF
Gefunden in: Textarchiv Lokal

serie Kunst–auktion

„Denkblasen“ aus Glas und Leim

Seit 20 Jahren pendelt Clemens Weiss zwischen Alter und Neuer Welt. 1988 hatte der Mönchengladbacher Künstler seine erste Einzelausstellung in einer New Yorker Galerie, wo sein Hauptwohnsitz ist. Weiss stellt eine Glasskulptur für die Kunstauktion des Stadtkulturbundes zur Verfügung.

von dirk richardt

Derzeit lebt und arbeitet Clemens Weiss ein paar Wochen in seiner Atelierwohnung in der Gladbacher City. Der 52-jährige gebürtige Grefrather, der in der Szene als „Philosoph unter den Künstlern“ gilt, hat eine seiner verschachtelten Glasobjekte, eine 40 Zentimeter hohe Stele, für die Auktion des Stadtkulturbundes gestiftet. Die Hälfte des Erlöses der versteigerten Werke – insgesamt nehmen 104 Mönchengladbacher Künstler teil – erhält der Künstler, die andere Hälfte wandert in die Kasse des Stadtkulturbundes. Der finanziert mit diesem Geld sein großes „Kulturbuntpfest“ am 31. August im Rhevdter Schloss. Der Mönchengladbacher Kunstsammler Jürgen Essers bereitet die Auktion vor und wird sie selbst leiten.

„Die Figur ist 2006 entstanden, sie trägt keinen Titel und man kann sie auf der Homepage des Stadtkulturbundes anschauen.“ Lakonisch die Auskunft von Clemens Weiss. Dann fügt er noch an, die Figur in seinem Atelier in Manhattan geschaffen zu haben. „Später habe ich sie im Handgepäck mit ins Flugzeug genommen, es gab neugierige Blicke der Kontrolleure, aber keine Probleme.“

Lieber redet Weiss über methodische Ansätze seiner künstlerischen Arbeit allgemein. Transparenz, „Durchdringung“ ist ihm wichtig in seiner Arbeit, daher bevorzugt Weiss Skulpturen aus Glas. Wobei milchig-weißer, satt die Kanten des geschnittenen, grünlich schimmernden Glases verklebender Leim für statische Stabilität sorgt. „Als wir 1992 am Niederrhein das heftige Erdbeben hatten, wackelten die Skulpturen zwar im Atelier, aber keine einzige verlor ihre Stabilität“, erinnert sich der 52-Jährige. „Den Leim trage ich mit Pinsel auf“, verrät der Künstler, daher weisen die Glasflächen oft Tropfspuren auf.

Die Arbeit mit dem transparenten Material Glas steht seit Jahrzehnten im Mittelpunkt des Schaffens von Clemens Weiss. Aber sein künstlerischer Personalstil erschöpft sich keineswegs in dieser Materialwahl und seiner technischen Bearbeitung. Weiss versucht, wie er selbst erklärt, „eine visuelle Sprache aus Denkblasen“ zu entwickeln. Dazu dienen ihm auch Arbeiten aus Holz oder Eisen, Zeichnungen auf Papier, Collagen-Serien auf Zeitungspapier und sogar klassische Ölmalerei auf Leinwand. Und der New Yorker

fotografiert auch gern. Doch beim Glas hat Weiss stets die Möglichkeit, in seinen wunderlichen Stelen und Kästen kleinere Objekte sichtbar einzulagern. Dinge, deren oft doppelsinniger Bedeutung der Betrachter nur mit einigem Schau-Aufwand auf die Spur kommt.

Clemens Weiss ist auch ein leidenschaftlicher Performance-Künstler. So bettete er ein theatralisch-philosophisches Schauspiel („Oh man oder Die Klage der Kunst“) 2007 ein in das Mönchengladbacher Avantgarde-Festival Ensemblia und ließ es in einer Hosenfabrik uraufführen.

Das Stelenobjekt steht auf der Homepage des Stadtkulturbundes zum Aufrufpreis von 150 Euro. Bereits vor der Auktion (Besichtigung am 16. August, 11–17 Uhr; Versteigerung am 17. August ab 11 Uhr) haben Kunstfreunde Gelegenheit, ein Gebot abzugeben.

Link zur Kunstgalerie mit Abbildungen aller Kunstwerke: www.stadtkulturbuntest.de

Erscheinungsdatum: 05.07.2008 | **PartPageData id:** 11534629 | **Signatur:** ri- | **Dokumentnummer:** srv0000004060212 | **DCID:** 10329302181 | **Eingangsdatum:** 20080705 | **Eingangszeit:** 045418 | **Ausgabe:** MOEN | **Ressort:** LF | **Zeitung:** RP |